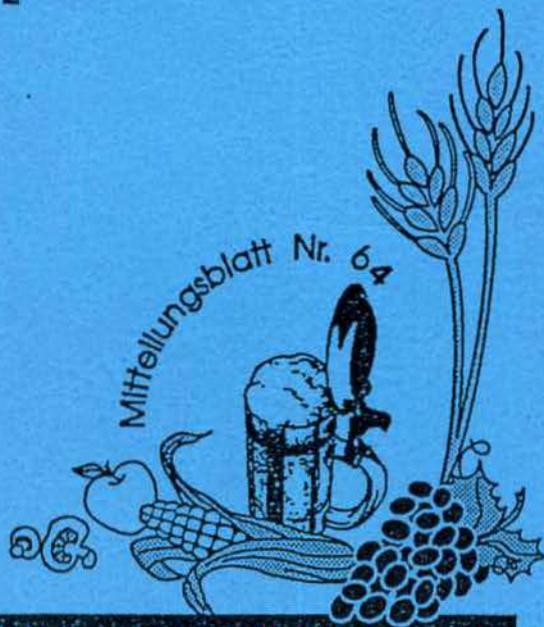


lls
Motivgruppe • ARGE

**Landwirtschaft
Weinbau
Forstwirtschaft e.V.**

JAN. 1992



im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

AUS DEM INHALT:

Seite

2	Auf ein Wort
6	Durio zibethinus oder die Asiatische Stinkfrucht
8	Motiv: Wein-Telefonkarte
9	Der Landkreis Rastatt, sein Wappen und sein Weinbau
14	Wein aktuell
17	Wo der Klapotetz zum Herzschlag der Landschaft wird...
24	Volksbrauchtum in Österreich
25	Ein besonderes Erzeugnis der Remstalkellerei
26	Ein Bataillons-Wappen mit Weinbezug und solche, die den Motiven Land- und Forstwirtschaft zuzuordnen sind
33	Pilze - Stempel + Ganzsachen
37	Pilze - Markenneuheiten
55	Wald in Stichworten s - z
60	Ulme - Baum des Jahres 1992
61	Vorratsliste

HABEN SIE IHREN MITGLIEDSBEITRAG FÜR 1992 SCHON

BEZAHLT ??????

Auf ein Wort!

WETTEREN Die Ausstellungsleitung sucht immer noch Sammlungen zum Thema Wein - Bier - Alkohol für den 7./8. März 1992. Meldungen an: Herrn Iván van Dämme
Vorsitzender Themafila Wetteren
Vyvenstraat 19
B-9881 Bellem - Aalten

RUNDSENDEDIENST Der Rundsendedienst ist jetzt wieder in der Lage seine Arbeit aufzunehmen. Fordern Sie Auswahlen an!
Bei Herrn Dieter Lührmann
Pommersche Str. 42
D-4500 Osnabrück

ARTIKEL Immer wieder werde ich von Autoren, die für unser Mitteilungsheft schreiben, gefragt, warum erschien mein Artikel auch im Mitteilungsheft der Arge ...? Mit einigen Argen haben wir ein Abkommen getroffen. Wir können Artikel mit Quellenangabe anderer Motivgruppen veröffentlichen und umgekehrt. Die Artikel "unserer" Autoren werden auf keinen Fall "verkauft"!!!

MITTEILUNGSHEFTE Für unser Archiv und zur Ergänzung unserer Literaturliste suche ich noch folgende Nummern älterer Mitteilungshefte im Original, Kopie oder Geschenk:
8, 10, 11, 12, 13, 15, 28
und den Sonderdruck zum Thema Bier. Angebote bitte an:
Gerlinde Weber, Postfach 22 01 41, D-5600 Wuppertal 22

TERMINE Für 1995 ist unsere Motivgruppe wieder nach Bad Mondorf/Luxemburg eingeladen. Vielen wird die Ausstellung von 1988 her noch in guter Erinnerung sein. Näheres wird zu gegebener Zeit mitgeteilt.
Wie immer kann J E D E R ausstellen, egal ob schön hoch ausgezeichnet oder Erstaussteller!



Ehrennadel des BDPh für "Verdienste um Forschung und Literatur" (Originalgröße 20 x 11 mm)

Vom Verwaltungsrat des BDPh wurde folgendes Statut erarbeitet:

S T A T U T

In den Arbeits- und Forschungsgemeinschaften des Bundes Deutscher Philatelisten (BDPh) haben sich Philatelisten zusammengeschlossen, die auf Spezialgebieten forschend tätig sind. Ihre Arbeiten tragen dazu bei, die Postgeschichte zu dokumentieren und für künftige Sammlergenerationen festzuhalten.

§ 1

In Anerkennung von Verdiensten, die sich Philatelisten in den Arbeits- und Forschungsgemeinschaften erworben haben, stiftet der Bund Deutscher Philatelisten (BDPh) eine Verdienstnadel, die in den Stufen Bronze, Silber und Vermeil verliehen werden kann.

§ 2

Die Verdienstnadel zeigt als Symbol ein aufgeschlagenes Buch und die Inschrift "Für Verdienste um Forschung und Literatur".

§ 3

Die Verdienstnadel wird auf Vorschlag der Bundesstellen Forschung und Literatur vom Verwaltungsrat des BDPh verliehen. Die Verleihung erfolgt auf dem Bundestag des BDPh bzw. während der "Soester Gespräche".

§ 4

Über die Verleihung wird eine Urkunde ausgestellt, die von dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates und dem Präsidenten des BDPH unterzeichnet wird.

§ 5

Nähere Einzelheiten über die Voraussetzungen zur Verleihung legt der Verwaltungsrat fest, desgleichen die Zahl der jährlich zu verleihenden Auszeichnungen.

§ 6

Die mit der Auszeichnung verbundenen Kosten trägt der Bund Deutscher Philatelisten.

Ausführungsbestimmungen über die Verleihung von "Verdienstnadeln um Forschung und Literatur" für hervorragende Leistungen im Bereich der Arbeitsgemeinschaften und des Schrifttums

Die Verdienstnadel um Forschung und Literatur wird in den Stufen "Bronze", "Silber" und "Vermeil" verliehen.

Die Entscheidung über die Vergabe der beiden Nadeln in "Bronze" und "Silber" liegt bei den Bundesstellen Forschung und Literatur, die Entscheidung über die Vermeilnadel beim Verwaltungsrat.

Anträge können von den Arbeitsgemeinschaften gestellt werden, Vorschläge können ebenfalls von den Bundesstellen Forschung und Literatur sowie dem Verwaltungsrat kommen.

Bis zum 15.6. eines jeden Jahres informieren die Bundesstellen Forschung und Literatur die Mitglieder des Verwaltungsrates über die vorliegenden Anträge und ihre Entscheidungen in den beiden unteren Stufen.

Jährlich sollen nicht mehr als 20 Bronze-Auszeichnungen, 5 Silber-Auszeichnungen und 1 Vermeil-Auszeichnung geschaffen werden. Gold-Auszeichnungen sind nicht vorgesehen.

Die Verleihung der Nadeln findet während der "Soester Gespräche" statt und in den Jahren, in denen nicht stattfinden, anlässlich des Bundestages.

Folgende Kriterien werden für eine Verleihung in "Bronze" aufgestellt:

Allgemein: - für Verdienste um eine Arbeitsgemeinschaft.

Als Beispiele für Verdienste seien genannt:

- mindestens fünfjährige erfolgreiche Tätigkeit im ArGe-Vorstand
- mindestens dreijährige Tätigkeit als Redakteur guter ArGe-Rundbriefe (Erscheinungsweise dreibis viermal jährlich)
- über mehrere Jahre (mindestens 5) gute Beiträge zu ArGe-Mitteilungen

Folgende Kriterien werden für eine Verleihung in "Silber" aufgestellt:

Allgemein: - für größere Verdienste um eine Arbeitsgemeinschaft, die auch im BDPH ersichtlich und die für weite Gebiete von Nutzen sind.

Als Beispiele für Verdienste seien genannt:

- mindestens achtjährige erfolgreiche Tätigkeit im ArGe-Vorstand
- mindestens sechsjährige Tätigkeit als Redakteur guter ArGe-Rundbriefe (Erscheinungsweise dreibis viermal jährlich)
- Verfasser von Werken mittleren Umfangs und Schwierigkeitsgrades auf einem bestimmten Fachgebiet mit eigenen Nachforschungen und Quellenstudien.

Folgende Kriterien werden für eine Verleihung in "Vermeil" aufgestellt:

Allgemein: - für hervorragende Verdienste um eine Arbeitsgemeinschaft oder für ein Sammelgebiet, das größere Bedeutung hat.

Anträge auf Auszeichnung können ab sofort an die:

Bundesstellen Forschung und Literatur
Postfach 1201
4770 Soest

gestellt werden. Folgende Kriterien sollten bei der Beantragung beachtet werden:

- Name, Anschrift und BDPH-Mitgliedsnummer des Auszuzeichnenden *)
- Zugehörigkeit zu einer ArGe und/oder einem Verein mit Eintrittsdatum *)
- ausführliche Begründung mit genauer Angabe der Verdienste, z.B. Vorstandsarbeit oder Redakteur (mit Zeitangaben), Autor (genaue Angabe der Schriften)

Da die Zahl der Auszeichnungen limitiert wurde, müssen bei der Zuerkennung strenge Maßstäbe angelegt werden. Bitte haben Sie schon jetzt Verständnis dafür, daß wir ggfls. um Ablehnungen nicht herumkommen werden!

*) Diese Daten können bei Bedarf beim Vorstand hinterfragt werden.

DURIO ZIBETHINUS oder die ASIATISCHE STINKFRUCHT

von C. Addicks, Peru

Eine in Europa noch kaum bekannte exotische Frucht ist die Durian oder asiatische Stinkfrucht. Ursprünglich aus Südostasien (Malaya) stammend, kommt sie inzwischen auch in Ostafrika und Jamaica vor.



Der Baum, auch Zibetkatzenbaum genannt, gehört zu der Familie der Bombacaceae (Wollbaumgewächse), zu der auch Kapok und Babobab gezählt werden. Er wird 20 bis 40 m hoch und wächst im Dschungel, in Plantagen und in Gärten. Seine Blätter sind länglich und dunkelgrün glänzend und haben goldgelbe Härchen an der Unterseite. Die großen Blüten, weiß oder pinkfarben, sind übelriechend und blühen nur eine Nacht. Nach drei Monaten, wenn die bis 9 kg schwere Frucht reif ist, fällt sie zu Boden. Sie ist dann 15 - 30 cm lang und hat einen Durchmesser von 12 - 25 cm. Die Schale hat dornige Höcker und ist von einem dunklen Gelbton, was die Durian wie eine große Ananas aussehen läßt. Der essbare Teil (Arillus) ist das weißgelbe Fruchtfleisch, welches durch dicke Innenwände in fünf Segmente unterteilt wird.

Die Frucht enthält zwei bis sieben längliche Samen, die nur kurze Zeit keimfähig bleiben. Sie können geröstet wie Nüsse verzehrt werden.



Wie schon der Name besagt, hat die Frucht einen äußerst unangenehmen Geruch, wobei die Autoren unterschiedlicher Meinung sind, ob nun die Fruchtwände oder die eigentliche Fruchtmasse nach einer "Mischung aus überreifem Käse, verfaulten Zwiebeln, Terpentin und verstopftem Abfluß" riechen.

Echte Durian-Fans nehmen den Gestank jedoch in Kauf, da sie den Geschmack so unvergleichlich gut finden. Auch hier fällt die Beschreibung recht unterschiedlich aus, wie "glasig gebratene süße Zwiebeln mit einem Hauch Vanille" oder "Mandelpudding mit einer Spur Knoblauch".

Generell wird das Fruchtfleisch roh verzehrt, möglichst frisch, da es rasch schlecht wird. Man bereitet jedoch auch Eis und Marmelade daraus und verwendet es zum Kuchenbacken, Kochen und Braten. Eine besondere Delikatesse soll Tempoyak sein, eine Gemüsebeilage aus vergorener Durianpulpe.

Der Frucht wird eine aphrodisische Wirkung nachgesagt und ein Absud aus den Blättern und Wurzeln dient als fiebersenkendes Mittel.

Im malayischen Urwald machen Elefanten, Wildschweine, Affen, Bären und Tiger der einheimischen Sakai-Bevölkerung die reifen, herabgefallenen Früchte streitig. Traditionell dienen überreife Durian als Köder zum Fangen von Zibetkatzen (daher auch der deutsche Name des Baumes).

Die ca. 12 Millionen Früchte, die jährlich allein in Singapur vermarktet werden, kommen jedoch hauptsächlich von Plantagen. Einer der Gründe, warum man die Durian noch nicht neben Kaki, Mangos und Chirimoya in deutschen Supermärkten findet, mag die Tatsache sein, daß die Fluglinien sich bisher rundweg weigern, die Stinkfrüchte zu transportieren.

Laut dem franz. A/V Katalog von 1989 gibt es fünf Marken mit Abbildungen von Durian zibethinus:

Indonesien	1968	30r
Thailand	1972	3 baht
N-Vietnam	1975	60 xu (inkorrekte Bez.: "Ziberthinus")
Malaysia	1979	10c und 1986 80c.

Ps: Sollte ein Leser die mir fehlende Malaysia 80c oder auch mir unbekanntere Durian-Marken und/oder andere Marken zum Thema "Landwirtschaft" und "Wasser" zum Tausch/Verkauf haben, wäre ich für eine kurze Nachricht (Luftpost) dankbar.

Motiv: W e i n

Telefonkarte: von Horst Kaczmarczyk Wuppertal

Hilbert's Wein ist Gut / K 585 11.91 2000



Vorderseite links unten:
Trauben - Weinflasche - Weinglas



Rückseite: Weinbaugesbiet/Weinlage/Traubensorte

DER LANDKREIS RASTATT, SEIN WAPPEN UND SEIN WEINBAU

von Dr.H. Brückbauer, Neustadt

Es erscheint angebracht, den interessanten Beitrag von Sammlerfreund Geib über "Die Weinleiter im Wappen von Rastatt" durch die folgenden Ausführungen zu ergänzen, zumal in der Großen Kreisstadt Rastatt selbst kein Weinbau nachgewiesen ist.

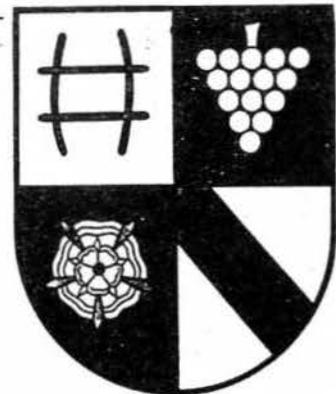
Der im Regierungsbezirk Karlsruhe gelegenen Landkreis Rastatt in seinem heutigen Umfang wurde im Zuge einer Kreisreform am 1. Jan. 1973 gebildet. Er beheimatete ursprünglich 40 Gemeinden, darunter die drei Großen Kreisstädte Bühl, Gaggenau und Rastatt. Von diesen 40 Gemeinden kamen 29 aus dem alten Kreis Rastatt, 7 aus dem ehemaligen Kreis Bühl und 3 Gemeinden aus dem ebenfalls zum 1. Jan. 1973 aufgelösten Kreis Kehl.

Seit dem 1. Jan. 1975 bestehen im heutigen Landkreis Rastatt, der in 10 Verwaltungsräume eingeteilt wurde, nur noch 23 Kreisgemeinden, darunter die drei Großen Kreisstädte Rastatt, Gaggenau und Bühl.

Parallel zu dieser Kreisreform verlief die Gemeindereform, die durch das am 1. Jan. 1975 in Kraft getretene Gesetz zum Abschluß der Neuordnung der Gemeinde beendet wurde. Dadurch wurde die jahrhunderte alte Selbstständigkeit vieler Gemeinden beseitigt. Waren es ursprünglich 68 selbstständige Einzelgemeinden, so sind 45 dieser Gemeinden in den Jahren 1970 bis 1975 durch Eingemeindung oder Zusammenschluß in den neuen Kommunen aufgegangen. So wurden u.a. die alten Weinorte Altschweier 1973, Eisental 1972 und Neusatz 1971 in die Stadt Bühl eingemeindet. Sitz der Kreisverwaltung ist die Stadt Rastatt, die seit 1955 Große Kreisstadt ist.

Wappen des heutigen Landkreises

Das Wapen des heutigen Landkreises wurde am 24. Mai 1974 vom Innenministerium Baden-Württemberg verliehen. Es zeigt in geviertem Schild oben rechts in Gold eine rote Weinleiter (Raste), oben links in Blau eine goldene Traube. Unten rechts ist in Blau eine blaubesamte goldene Rose mit grünen Kelchblättern und unten links in Gold ein roter Schrägbalken (Abb.1) dargestellt.



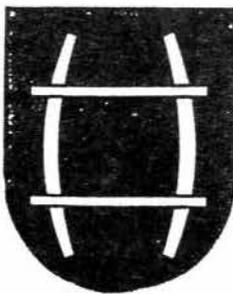
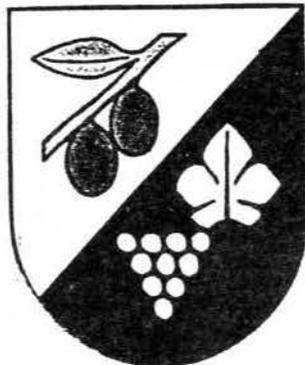
Dieses neue Landkreiswappen enthält Symbole aus dem Wappen des früheren Landkreises Rastatt (Weinleiter) und Bühl (Traube), aus denen der heutige Landkreis größtenteils hervorgegangen ist.

Das Wappen des früheren Landkreises Rastatt, das am 23. März 1964 vom Innenministerium verliehen wurde, zeigt in Gold einen roten Schrägbalken, begleitet oben von einer blaubesamten roten Rose (Abb.2).

Dabei stand der Schrägbalken für die seit dem 17. Jahrhundert bestandene Zugehörigkeit zur Markgrafschaft Baden-Baden. Die Weinleiter wurde dem Wappen der Kreisstadt Rastatt entnommen und die Rose erinnert an die Grafen von Eberstein, die bis zum Jahre 1660 die Herrschaft im Murgtal ausübten.

Das Wappen des früheren Landkreises Bühl, das im Jahre 1958 vom Innenministerium verliehen wurde, zeigt in schräglingsgeteiltem Schild oben in Gold zwei kleine blaue Zwetschgen mit grünem Ast und grünem Blatt, unten in Rot eine goldene Traube und ein goldenes Rebblatt schräglings übereinander (Abb.3). Durch diese Darstellung wurde die Bedeutung des Obst- und Weinbaues hervorgehoben.

Das Wappen von Rastatt zeigt in Rot eine goldene Weinleiter (Abb.4). Dieselbe, mundartlich "Raste" genannt, diente als Tragegerät für die Weinbutten, ist als das eigentliche Wappen von Rastatt anzusehen. Die älteste Darstellung der Weinleiter außerhalb der Siegeldarstellung (siehe Beitrag Geib), ist auf einem Steinkreuz aus dem Jahre 1571 zu finden (Abb.5)x).



x) aus: John, H.: Die Wappen im Landkreis Rastatt.- Sonderdruck aus Heimatbuch, S. 17 - 80



STEMPEL

Das Wappen des heutigen Landkreises Rastatt wird von einem Kreiskrankenhaus Rastatt zur Postentwertung eingesetzt (Abb.6).

KREISKRANKENHAUS



Postfach 16 27
7550 RASTATT



Die Große Kreisstadt selbst, Sitz der Kreisverwaltung, verwendet in ihrem Absenderfreistempel nicht das Kreiswappen, da die Städte Wert auf ihre Eigenständigkeit legen. Was die postalischen Belege der Kreisstadt Rastatt betrifft, so sei auf den Beitrag von Geib verwiesen. Es soll lediglich auf zwei Stempel verwiesen werden, die bei Geib nicht aufgeführt sind.

Die Stadtverwaltung hatte aus Anlaß des am 31. Mai und 1. Juni 1986 in Rastatt stattgefundenen Europafestes in der Zeit vom 1. April bis zum 1. Juni 1986 zur Entwertung der Dienstpost einen eigenen Absenderfreistempel (Abb.7) eingesetzt.



Außerdem wurde seitens der Stadtverwaltung bei der Post ein Maschinenstempel beantragt, der in der Zeit vom 10. April bis 1. Juni 1986 aus gleichem Anlaß zur allgemeinen Postentwertung im Einsatz war (Abb.8).



In den Klischees beider Stempel sind die Wappen der Städte Rastatt und Seltz im Elsaß, zwischen denen eine Fährverbindung über den Rhein besteht, dargestellt. Außerdem sind die beiden Anlegestellen auf beiden Seiten des Rheins, sowie das Zeichen des Europarates in der bildlichen Darstellung zu finden.

Weinbau im Landkreis

Für die Gemarkung Rastatt selbst ist kein Weinbau nachgewiesen. Die Verwendung der Weinleiter im Stadtwappen wird mit dem ehemals blühenden Weinhandel in Verbindung gebracht. Was den Weinbau im Landkreis betrifft, so ergibt sich dieser aus der Neubildung desselben im Jahre 1973, als der nördliche Teil des alten aufgelösten Landkreises Bühl zum Kreis Rastatt kam.

Von den 23 Gemeinden des neuen Landkreises sowie den zu ihnen gehörenden 45 eingemeindeten Ortsteilen, wird in den Gemeinden Bühl mit den Ortsteilen Altschweier, Eisental und Neusatz, der Gemeinde Ottersweiler mit Ortsteil Hub, sowie den Gemeinden Sinzheim und Weisenbach Weinbau betrieben.

Bühl, erstmals im Jahre 1283 in einer Urkunde des Klosters

Schwarzach erwähnt, ist von jeher durch seine ausgedehnten Obstbestände (ca. 240 ha), besonders die Frühzwetschgen, bekannt. Durch die Eingemeindung der Orte Atlschweier (1973), Eisental (1972) und Neusatz (1971), ist Bühl auch zu einer bekannten Weinbaugemeinde geworden. 1985 wurde in der Stadt eine Rebfläche von 78 ha bewirtschaftet.

Im Ortsteil Altschweier ist der Weinbau erstmals urkundlich seit dem Jahre 1320 nachgewiesen. Die Rebfläche beträgt 80 ha (1985). Der Ortsteil Eisental (Weinbau urkundlich erstmals 1304 erwähnt), verfügt über eine Rebfläche von 110 ha (1985) und Neusatz (Weinbau seit 1750 urkundlich nachgewiesen) bewirtschaftet eine Rebfläche von 35 ha (1985).

In der Gemeinde Bühlertal ist der Weinbau seit 1325 nachgewiesen und hat eine Ausdehnung von 50 ha (1985). In den zur Gemeinde Gernsbach gehörenden Ortsteil Obertsrot (Weinbau seit 1377 nachgewiesen) wird eine Fläche von 12 ha (1985) bewirtschaftet. Auch in der Gemeinde Ottersweier mit dem Ortsteil Hub (Weinbau seit dem 9. Jahrhundert nachgewiesen), ist die bewirtschaftete Fläche recht klein, sie beträgt 15 ha (1985) und gehört zu dem Kreispflegeheim "Aspichhof", einem Gutshof, der 1902 angekauft wurde und über eine landwirtschaftliche Nutzfläche von ca. 74 ha verfügt. Die Gemeinde Sinzheim verfügt über eine Rebfläche von 104 ha (1985) und die Gemeinde Weisenbach dagegen, in der der Weinbau urkundlich seit über 500 Jahren nachgewiesen wird, werden nur 4 ha (1985) Rebfläche bewirtschaftet.

Ein Großteil der Winzerbetriebe der einzelnen Gemeinden ist dem 1908 als "Affentaler Naturweinverein", der seit dem Jahre 1973 infolge Fusion anderer genossenschaftlichen den heutigen Firmennamen "Affentaler Winzergenossenschaft Bühl EG" trägt (Abb.9), angeschlossen.

RIESLING
PRÄDIKATSWEINE
IM

Buddel

AFFENTALER
WINZERGENOSSENSCHAFT EG



Diese Genossenschaft, die 1980 eine Mitgliederzahl von 900 Winzern hat, die eine Rebfläche von 320 ha bewirtschaften, hat eine Lagerkapazität von 5,2 Mil. l Faßraum und 1 Mil. l Flaschenraum.

WEIN aktuell

von M. Geib, Odernheim

25 Meldungen zu Stempeln mit dem Bezug zum "Weinbau" gibt es aus deutschen Landen.

Allerdings sind nur 3 Neuheiten darunter. Den überwiegenden Teil nehmen die Stempel in Anspruch, deren Laufzeit verlängert wurde.

Nach einer zeitlichen Unterbrechung sind auch die Stempel in Mainz und Brauneberg, Mosel wieder im Einsatz.

Am 15.11.1991 ist der Handstempel aus Bockenheim an der Weinstraße vorzeitig aus dem Verkehr gezogen worden.

Neuheiten:

- | | |
|-------------------------|-------------------|
| 1) 6228 Eltville "1" | 6. - 13.09.91 |
| 2) 2820 Bremen "70" | 14.10. - 20.11.91 |
| 3) 2827 Delmenhorst "1" | dito |



Laufzeit verlängert:

- | |
|-----------------------------|
| 4) 6551 Hargesheim |
| 5) 6521 Wachenheim, Rheinh. |
| 6) 5501 Kasel, Ruwer |
| 7) 5501 Mertesdorf |

- | |
|-------------------------------|
| 8) 5501 Morscheid |
| 9) 5501 Waldrach |
| 10) 6526 Alsheim, Rheinh. |
| 11) 5581 Neef, Mosel |
| 12) 5581 Burg, Mosel |
| 13) 6731 St. Martin |
| 14) 5507 Neumagen-Dhron "1" |
| 15) 6719 Weisenheim a. Berg |
| 16) 5409 Obernhof, Lahn |
| 17) 5590 Cochem "1" (MS) |
| 18) 5590 Cochem "1" (HS) |
| 19) 6501 Friesenheim, Rheinh. |
| 20) 5550 Lieser, Mosel |
| 21) 6702 Bad Dürkheim "1" |
| 22) 6531 Ockenheim, Rheinh. |





- 23) 5551 Brauneberg
24) 6500 Mainz "1"



Laufzeit vorzeitig beendet:

- 25) 6719 Bockenheim an der Weinstraße



WO DER KLAPOTEZ ZUM HERZSCHLAG DER LANDSCHAFT WIRD....

von M. Geib, Odernheim

Teil 1

An windigen Tagen ertönt über den Weingärten der Steiermark das Klappern jener radförmigen akustischen Vogelscheuchen, die unter dem slawischen Namen "Klapotez" bekannt sind. Sie sollen die gefräßigen Vögel aus den Weinbergen vertreiben (Abb. 1 + 2).

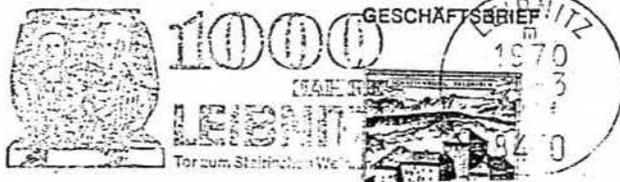


Wo immer man in der Südsteiermark seinen Fuß auf die Erde setzt, es ist historischer Boden. Es ist das Land, wo einst keltische Dörfer und das römische "Flavia Solva" standen. Am Zusammenfluß von Sulm und Saggau (bei Groß-Klein), etwa 15 km westlich von Leibnitz, bestimmt der Burgstallkogel mit 458 m Höhe das Landschaftsbild dieser region. Bereits in vorgeschichtlicher Zeit wurde seine beherrschende Lage erkannt. Noch heute sind dort 700 zum Teil sehr große Grabhügel erkennbar. Sie liegen in mehreren Gruppen an den Hängen dieses prähistorischen Siedlungsberges. Man ordnet sie in den ersten Abschnitt der sogenannten "Hallstattzeit", etwa 8. - 6. Jahrh. v. Chr. Seit etwa 400 v. Chr. betrieben die Kelten hier den Weinbau. Diese Epoche endete um das Jahr 15 v. Chr. Nun kam die Zeit der Römer. Mit der Eingliederung "Noricums" ins römische Weltreich entwickelt sich Friede und Wohlstand. Der blühende Handel bringt immer mehr Römer in die Region. Bei Ausgrabungen (seit 1917) wurden einige km südlich von Leibnitz die Reste der keltischen Bergsiedlung "Solva" freigelegt. Diese wurde etwa 15 v. Chr. allmählich zugunsten einer neuen Talsiedlung verlassen. Dieser neuen Siedlung, "Flavia Solva" werden um 70 n. Chr. die Stadtrechte verliehen. Das Wort "Flavia" wurde zu Ehren des römischen Kaisers Titus Flavius Vespasianus (69-79n.Chr.) als Stadtname verwendet. (Abb. 3).

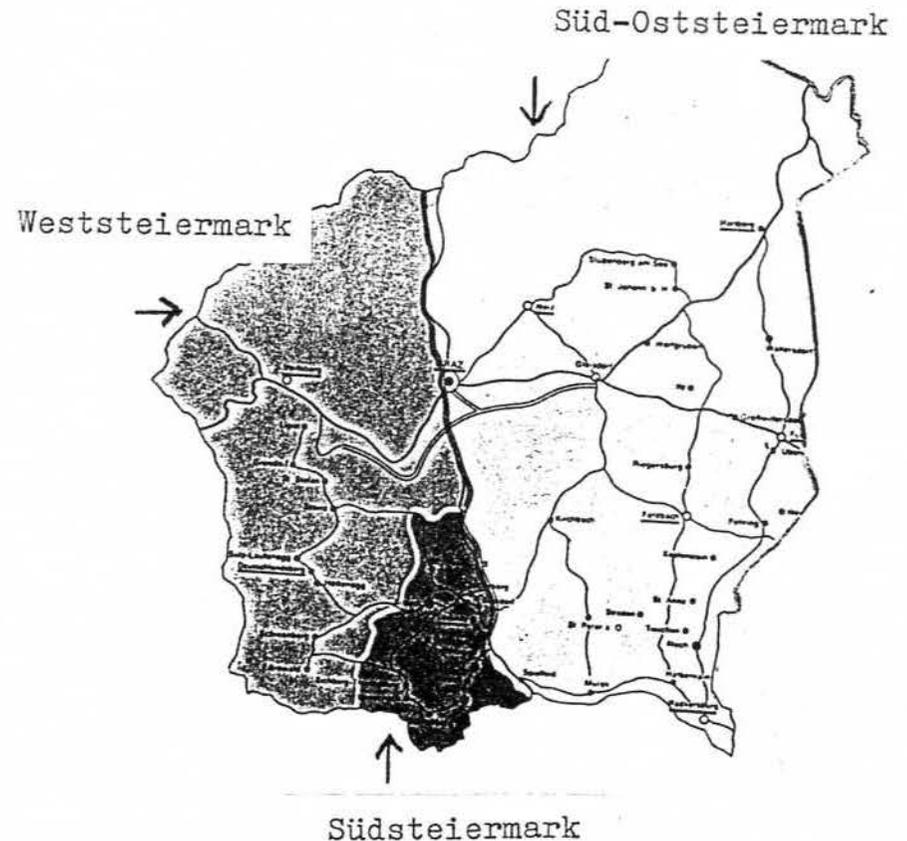


Rebenumkränzttes Stadtwappen
mit römischem Schreiber

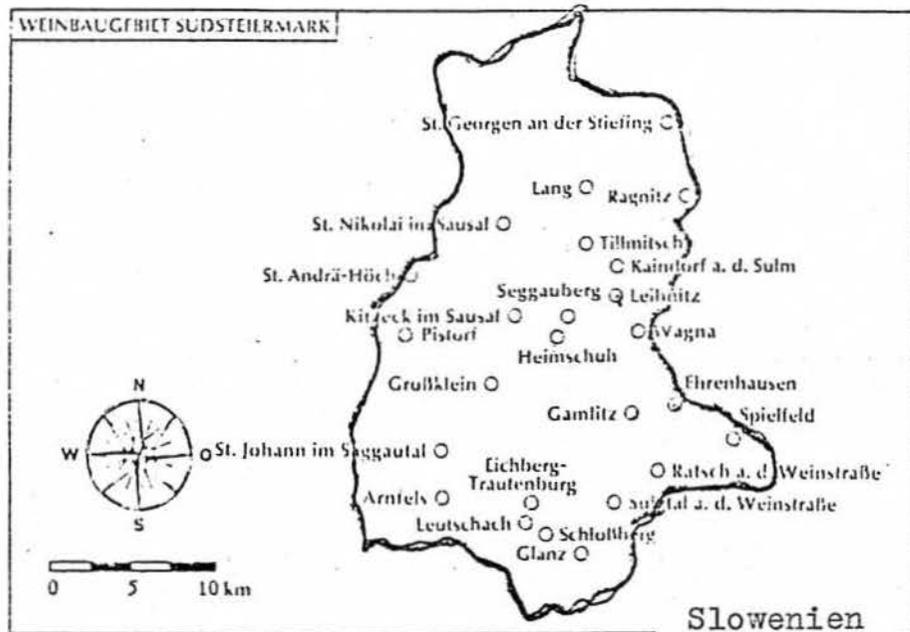
Es folgen mehr als 300 Jahre hochstehender und blühender Kultur. Man kann sie noch heute im Freilichtmuseum "Flavia Solva" in Wagna bei Leibnitz oder im Römersteinmuseum im nahegelegenen Schloß Seggau bewundern. Weitere Zeitzeugen werden im Tempelmuseum Frauenberg bei Leibnitz und im Ratschendorfer Museum aufbewahrt.



Vom 1.3.1970 - 28.2.1971 war in Leibnitz ein Maschinenstempel mit der Legende "1000 Jahre Leibnitz/Tor zum steirischen Weinland" im Einsatz. Als bildliche Darstellung zeigt der Stempel außerdem noch einen Grabstein, der jahrzehntelang nahezu unbeachtet auf dem fürstbischhöflichen Gut Seggau herumlag. Er ist jetzt in einer Grünanlage auf dem Hauptplatz in Leibnitz aufgestellt. Dieser leider bereits stark verwitterte Stein zeigt eine römische Familie. Typisch für die Zeit, etwa 60 - 80 n. Chr., trägt der Vater die römische Bürgerrolle in der Hand. Das Kind trägt, wie der Vater, streng römische Kleidung, die Frau jedoch typisch keltische. Ab 1.3.1971 änderte sich die Legende. "Tor zum steirischen Weinland" ist immer noch eine Zeile. Erst als der 4. Maschinenstempel am 13.3.1973 zum Einsatz kommt, wird die Schrift fünfzeilig. Auch die Ortsstempel erfahren kleine Änderungen. Gleichbleibend bei allen Stempeln ist aber der römische Grabstein.



Die einsetzende Völkerwanderung bedeutet fast den völligen Niedergang des Weinbaues in der Region. Erst im 9. Jahrh., zur Zeit Karls des Großen, erfuhr die Rebe eine neuerliche Blüte und Verbreitung. Das weinfreudige Mittelalter brachte dem Weinbau seine größte Ausdehnung. Geistliche und weltliche Herrscher ließen Weingärten anlegen. Zur Zeit der letzten Jahrhundertwende verwüstete die Reblaus die Weinkulturen in einem katastrophalen Ausmaß. Bis zum 1. Weltkrieg betrug die Anbaufläche der "Steiermark" 34500 ha. Im Jahre 1990 hat diese Weinbauregion noch 3091 ha Rebgrärten. Diese verteilen sich auf die 3 Anbauggebiete "Weststeiermark" mit 270 ha, "Süd-Oststeiermark" 998 ha und die "Südsteiermark" mit 1823 ha Rebfläche. Das Gebiet "Süd-Oststeiermark" hieß bis zu dem Glykolskandal noch "Klöch-Oststeiermark".



210

Die "Südsteiermark" ist ein hügeliges Weinland mit steilen Südhängen. Das flächenmäßig größte der 3 steirischen Gebiete liegt rechts der Mur und grenzt an Jugoslawien, besser gesagt an Slowenien. Rheinriesling, Müller-Thurgau, Traminer, Welschriesling und Weißer Burgunder sind die Hauptrebsorten.

Einige "Weinstraßen" erschließen dem Besucher diese Region. Am Beginn der "Südsteirischen Weinstraße" liegt Ehrenhausen.



Einige Kilometer westlich der Weinort Gamlitz. Vor einigen Jahren wurde die erste Bildpostkarte aufgelegt. Der Maschinenstempel (seit 1979) zeigt das Ortswappen mit Weintraube. 1989 + 1990 Verwendung eines Maschinenstempels mit Hinweis auf die Landesausstellung 1990 zur "Weinkultur". Als im April 1990 im Rahmen der Serie "Naturschönheiten in Österreich" auch eine Marke den "Weinstraßen" gewidmet wurde, führte das Postamt in Gamlitz einen Handstempel mit stilisierten Steilhängen.





NATURSCHÖNHEITEN IN ÖSTERREICH

GAMLITZ · ECKBERG · HULZTAL

WEINSTRASSE – STEIERMARK

Herrn Manfred Geib
Im Weidengarten 24
D - 6559 Odernheim

Etwas nördlich der "Sausaler Weinstraße" ist Europas höchstgelegener Weinort angesiedelt. 650 m über dem Meeresspiegel liegt Kitzeck. Der Stempel zeigt die stil. Weinkulturen und ein Klapotetz.



Der Stadtverwaltung Leibnitz vielen Dank für die Unterstützung.
Teil 2 folgt.

"motiva '92"

Im Olympia-Jahr: Briefmarken-



Ausstellung 23.-25. Okt. 1992

Rang 2
Sindelfingen

motiva '92

Motiv-Briefmarken-Ausstellung im Rang 2
anlässlich der Briefmarkenbörse Südwest
in der Messehalle 7032 Sindelfingen
vom 23.-25. Okt. 1992

Internationale Beteiligung – Jugend- und Literaturklasse
Sonderpostamt – Sonderstempel – Ganzsache
Anmeldeschluß: 30.6.1992

Siegfried Pohl
Staufneckstr. 5
D-W-7000 Stuttgart 30 DMG Landesgruppe Südwest e.V.

VOLKSBRACHTUM IN ÖSTERREICH

von M. Geib, Odernheim

Am 4.10.1991 verausgabte die österreichische Post 3 Marken zum "Volksbrauchtum". Zwei Marken nehmen Bezug zum Wein. Der Wert zu 5 S zeigt die "Winzerkrone". Aus Dankbarkeit gegenüber ihrer Erzherzogin Maria Theresia, fertigten die Winzer aus Wien und Umgebung im Jahre 1752 eine Erntedankkrone. Sie hatte ihnen die Zusage zum steuerfreien Verkauf ihres Weines gegeben. Die Stadt Wien kämpfte gegen dieses Verkaufsrecht an und hatte 1756 damit Erfolg. Das "Buschenrecht" wurde erst wieder 1784 von Josef II. in Kraft gesetzt. Jedes Jahr wird die Winzerkrone in Neustift am Walde durch den Ort getragen, wo sie auch aufbewahrt wird.



Dem "Steirischen Erntedank" gilt die 7 S - Marke. Am Erntedankfest Anfang Oktober wird aus einem hölzernen Grundgestell eine Erntedankmonstranz gebildet, welche bei Prozessionen als Opfergabe mitgetragen wird. Hauptsächlich wird sie aus Ähren gestaltet. Unter der Monstranz liegt Obst, darunter auch Weintrauben.

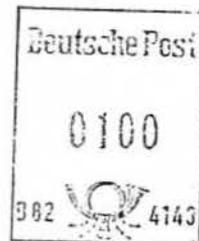
Den Abschluß des Berichtes aus Österreich bilden der in Form einer Weintraube gestaltete Sonderstempel aus Langenlois vom 25.10.1991. Einen Tag später wurde der neue Maschinenstempel in Österreichs größter Weinstadt eingestezt.



"EIN BESONDERES ERZEUGNIS" DER REMSTALKELLEREI

von W. Dietermann, Weinstadt

Über vier Monate lief der "Deutsche Post" - Stempel bis es jemand auffiel und er geändert wurde. Nachfragen darüber bei der Kellerei sind unerwünscht und werden abgewiesen. Kommentar überflüssig.



Laufzeit des "Deutsche Post"-Stempels laut meinen Unterlagen, mindestens vom 29.01.91 - 30.06.91.

Ein Bataillons-Wappen mit Weinbezug und solche, die den Motiven
Land- und Forstwirtschaft zuzurechnen sind

von: Dr. H.Brückbauer u. W. Schütte

Über weinbauliche Darstellungen in Wappen wurde bereits 1987 be-
richtet, wobei diese nach ihrem Vorkommen auf den verschiedenen
postalischen Belegen beschrieben wurden (4,5). Man kann diese Wap-
pen auch in bestimmte Wappengruppen nach kennzeichnenden Gesichts-
punkten einordnen, wie z.B. nach Handwerker- oder Zunftwappen,
Familien-, Bürger- oder Geschlechterwappen, Militär- Schiffswap-
pen, sowie als Hoheitszeichen nach Staats-, Städte- Gemeindegwap-
pen usw. (?).

Aus manchen dieser Gruppen sind Wappen mit Bezug auf den Weinbau
auf postalischen Belegen bekannt. Nicht bekannt dagegen waren bis-
her Belege mit Weinbau-Motiven aus dem Bereich der Militärheraldik.

1. Internes Verbandsabzeichen des Fernmeldebataillons 860 in Bad Bergzabern

Ein Beleg aus dem Bereich der Militärheraldik wurde bisher nur
in einem Absenderfreistempel des Jahres 1985 aus der Garnisons-
stadt Bad Bergzabern bekannt (Abb. 1).

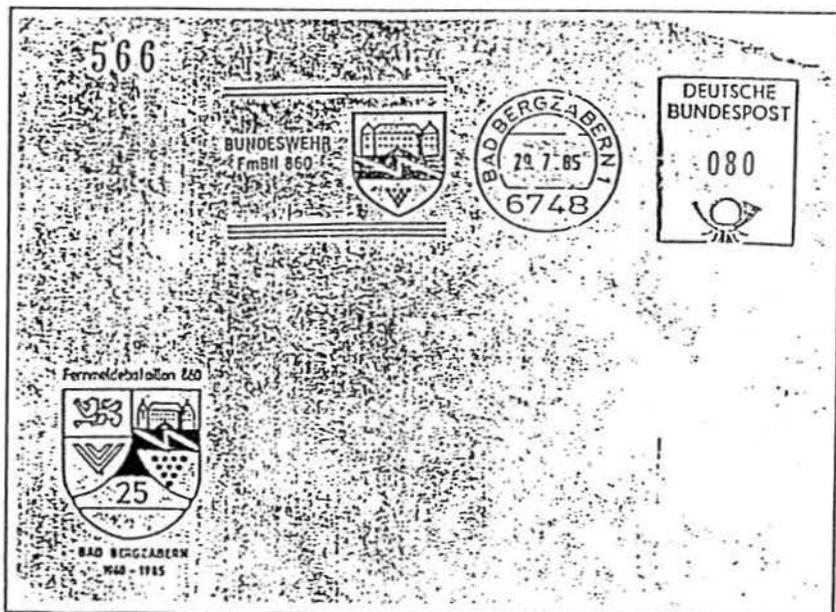


Abb. 1

Dieser Absenderfreistempel zeigt auf einem Brief zum 25-jährigen
Bestehen des Fernmeldebataillons 860 das "Interne Verbandsabzei-
chen" dieses Bataillons, das wie folgt zu beschreiben ist:

Im zweimal geteilten silbernen Schild ein schwar-
zer Balken mit dem goldenen Fernmeldeblitz als be-
sonderer Hinweis auf die Zugehörigkeit zur Fernmel-
detruppe.

Oberhalb des Balkens (auch Binde genannt) in Silber
das Wahrzeichen der Garnisonstadt, das Schloss von
Bad Bergzabern.

Unterhalb des Balkens in Silber eine stark stilisier-
te Traube in Schwarz, die auf die durch den Weinbau
geprägte Landschaft der Südlichen Weinstrasse hinwei-
sen soll.

Das Fernmeldebataillon 860 führt dieses Interne Verbandsabzeichen
seit dem Jahre 1982 als "Bataillonswappen". Es wurde im Auftrag
des Bundesministeriums der Verteidigung am 14. Dezember 1981
durch den Befehlshaber des Territorialkommandos Süd genehmigt
(1,2).

Interessant ist noch zu erwähnen, dass auf den Briefumschlägen,
die das Fernmeldebataillon zur 25. Jahrfestfeier des Bestehens zum
Postversand einsetzte, links unten als Absender ein kombiniertes
Emblem abgebildet ist. Es zeigt in durch eine eingezogene auf-
steigende Spitze gespaltenem Wappenschild gleich 2 Wappen.

Oben rechts ist das Wappen der Stadt Bad
Bergzabern (Abb. 2), das 1842 von König
Ludwig I. verliehen wurde, dargestellt.
Es zeigt in von Gold und Silber geteil-
tem Schild oben einen schreitenden blau
gezungen roten Löwen (als Erinnerung
an die früheren Grafen von Zweibrücken)
und unten einen schwebenden, gestürzten
roten Zwillingsparren. Der um 1600 in
die untere leere Schildhälfte eingesetzte
Zwillingsparren ist (nach Hupp) als
eine alte Bannmarke zu betrachten.



Abb. 2

Die Stadt wurde bis gegen 1385 nur Zabern genannt, der Zusatz Bad
zum Ortsnamen wurde erst im Jahre 1964 verliehen.

Oben links ist das bereits beschriebene Wappen des Fernmeldebataillons 860 zu erkennen. Die in diesem enthaltenen Darstellung

gen, das Schloss von Bad Bergzabern und die stilisierte Traube sind zum einen im Wappen der am 1. Dez. 1972 im Zuge der rheinlandpfälzischen Verwaltungsreform gegründeten Verbandsgemeinde Bad Bergzabern (Schloss, Abb.3), zum andern im Wappen des früheren Landkreises Bergzabern, der von 1818 bis 1969 bestand, zu finden (Traube, Abb. 4).



Abb. 3



Abb. 4

Beide Wappen sind auch auf Absenderfreistempeln der Verbandsgemeindeverwaltung Bad Bergzabern (Abb. 5) bzw. der Kreissparkasse Bergzabern (Abb. 6) vorhanden.



Bad Bergzabern
Verbandsgemeindeverwaltung

Abb. 5



KREISSPARKASSE

Abb. 6



Die unten liegende ausgeschweifte Spitze zeigt die Farben Schwarz, Rot, Gold der Bundesflagge mit der Zahl 25 im roten Feld als Hinweis auf das 25-jährige Bestehen des Fernmeldebataillons 860.

2. Weitere Verbandsabzeichen mit weinbäulichen Darstellungen

Interne Verbandsabzeichen der Bundeswehr-Einheiten und -Kommandostäbe werden gemäss des Bundesministeriums der Verteidigung - Inspekteur des Heeres - vom 27. November 1980 genehmigt.

So wurden auch den beiden nachstehenden Bundeswehr-Einheiten "Wappen" mit der gemeinen Figur "Weintraube" genehmigt.

a) Wappen des Heeresinstandsetzungswerk 870 in Bad Bergzabern



Dieses Wappen unterscheidet sich vom Wappen des Fernmeldebataillons 860 lediglich durch einen blauen Querbalken mit der Darstellung einer Diode in Gold, die als Ersatzteil für elektronische Geräte anzusehen ist. - Ansonsten wiederholen sich das Schloss der Garnisonstadt und die schwarze stilisierte Traube in den oberen und unteren silbernen Feldern. - Postalische Belege von diesem Wappen sind nicht bekannt. (Abb. 7).

Abb. 7

b) Wappen des Sicherungsbataillon 128 in Tauberbischofsheim



Dieses Rot-silberne, durch drei erhöhte Spitzen im Schildhaupt geteilte und durch einen blauen Wellenpfehl gespaltene Wappen, enthält links eine gestielte grüne Weintraube und rechts in Grün zwei silberne schräggekreuzte Schwerter. - Das Wappen hat weder eine Beziehung zum Stadt- noch zum Landkreiswappen von Tauberbischofsheim. Nur der "fränkische Rechen" mit den drei aufsteigenden Spitzen in's rote Schildhaupt, erinnert an die Zugehörigkeit zum Frankenland. Das mittig stehende blaue Band steht für den Fluss Tauber und die grün Traube zeigt den Bezug zur Landschaft Mainfranken. Die grüne Farbe und die gekreuzten Schwerter stehen für die Jägertruppe (Abb.8).

Abb. 8

Das Interne Verbandsabzeichen wurde am 28. April 1986 durch die 12. Panzerdivision in Veitshöchheim genehmigt.

Dieses Verbandsabzeichen wurde bis heute im Postwesen nicht verwendet.

3. Verbandsabzeichen mit Darstellungen, die dem Motiv Land- und Forstwirtschaft zuzuordnen sind

Unter den ca 2000 genehmigten Verbandsabzeichen aller Truppengattungen der Streitkräfte befinden sich auch in den Wappenschildern Bilder (gemeine Figuren), die der Land- und Forstwirtschaft zugeordnet werden können. Aus den Bereichen Flora und Fauna sind viele Beispiele dazu vorhanden. Es fällt dabei auf, dass z.B. der Eichenbaum und auch Eichenzweige, Eichenblätter und Eicheln oft in den Wappen aufgenommen wurden (Abb. 9,11). Ebenso sind auch landschaftsgebundene Tiere in den Schildern vertreten (Abb. 10), wie nachstehende Verbandsabzeichen zeigen.



Verteidigungskreiskommando
243
mit der goldenen bewurzelten
Eiche, hier in Silber, aus
den Landkreiswappen von Aurich.

Panzerbataillon 64
Wolfhagen
mit dem
redenden Wappentier
der Garnisonstadt.

Jäger bataillon 532
Euskirchen
mit dem grünen Eichenblatt
der Jägertruppe und zwei
goldenen Eicheln.

Abb. 9-11

Inwieweit diese Wappen evtl. in Sonder-, Werbe- oder Absenderfreistempeln vorkommen, ist uns z.Zt. nicht bekannt, die Möglichkeit besteht jedoch.

4. Schlussbetrachtungen

Inwieweit man bei den "Internen Verbandsabzeichen der Bundeswehr" überhaupt von einer Militärheraldik oder von Militärwappen sprechen kann, soll hier nicht näher behandelt werden. Die Verbandsabzeichen sollen jedenfalls gemäß Erlass nach den Grundsätzen der Heraldik gestaltet werden. Literatur über die heutige "Deutsche Militärheraldik" gibt es kaum. Es kann hier nur auf die Beiträge Nr. 3, 6, 8 u. 9 des Literaturverzeichnis verwiesen werden.

Vermutlich in Unkenntnis über die überlieferten strengen Regeln der Wappenkunst durch die mittelalterlichen Herolde sind aber häufig Verbandsabzeichen entstanden, bei denen diese Regeln nicht beachtet wurden und sowohl die Symbolik als auch die Tingierung nicht immer heraldisch einwandfrei ist. Als Beispiel von vielen soll hier nur das Verbandsabzeichen der Panzerjägerkompanie 330 in Dedelstorf angeführt werden (Abb. 12).



Abb. 12

Es ist aber auch festzustellen, dass viele Einheiten den heraldischen Regeln folgen und auch Heroldsbilder ehemaliger Traditionsverbände sowie historische Wappenfiguren aus dem Wappen ihrer Garnisonstädte übernommen haben.

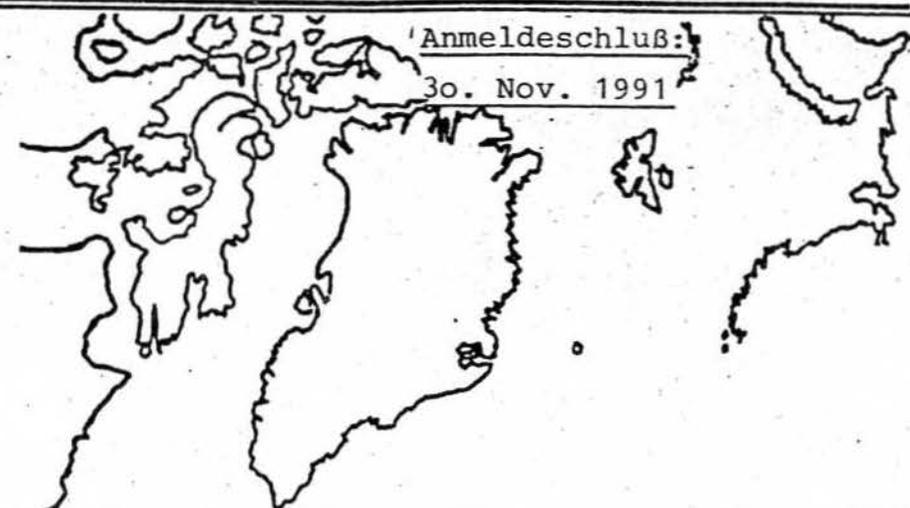
Viele Einheiten haben auch ihre Internen Verbandsabzeichen auf Postsonderstempeln der Öffentlichkeit vorgestellt. Auf diese einzugehen, würde den Rahmen dieses Beitrages sprengen, da die meisten den hier besprochenen Motiven nicht zuzuordnen sind.

5. Literatur

1. Anonym: Festschrift 25 Jahre Fernmeldebataillon 860 (15.-15.Sept.1985).- Mönch-Verlag Koblenz, Bonn, 1985,44 S.
2. ./.. 30 Jahre Fernmeldebataillon 860 Bad Bergzabern, 1960-1990. - WEKA-Verlag, Kissing, 1. Aufl., 1990, 28 S.
3. Baumann,G. (Oberstleutnant a.D.): Einige heraldische Regeln.- erschienen in der Vereinsmitteilung 2/1984 des Heraldischen Vereins "Zum Kleeblatt" von 1888 zu Hannover e.V.
4. Brückbauer,H.: Wappen mit Weinbau-Symbolen im Bild postalischer Belege. - DMG, Mitt-blatt der Motivgruppe "Landwirtschaft, Weinbau, Forstwirtschaft", 1987, Nr. 45,4-22
5. ./.. Heraldik und Weinbau im Bild postalischer Belege. - DMG, Mitt-blatt der Motivgruppe "Heraldik", 1987, 2, Nr. 4, 15-29
6. Schmidt, W.-H.: Verbandsabzeichen des Heeres. Bd. 1, Artillerie und Topographie. - Verlag Degener & Co.,Neustadt/Aisch, 1984
7. Schütte,W.: Aufbauplan der thematischen Motivsammlung "Heraldik aus aller Welt".- DMG, Mitt-blatt der Motivgruppe "Heraldik", 1986, 1, Nr.1, Anhang
8. Unger,H.J. (Oberstleutnant): Interne Verbandsabzeichen der Bundeswehr. - wie 3., 1984, H. 2, 15-16
9. Zierler,H.: Zu den Verbandsabzeichen der Bundeswehr. - wie 3.,

POLAR 92 SIEGEN

Ausst.-Leiter: Manfred Hofmann, Eichener Str. 23, D-5910 Kreuztal



Briefmarken-Ausstellung **Rang III**
mit internationaler Beteiligung
4. u. 5. April 1992 Siegen-Siegerlandhalle

Gezeigt werden: Polarpostsammlungen

Ländersammlungen
Postgeschichtliche Sammlungen
Luftpostsammlungen
Ganzsachensammlungen
Thematische Sammlungen
Literatur - Exponate
Sammlungen Junger Philatelisten

Sonderpostamt • Sonderstempel • Erinnerungsbelege

Verein für Briefmarkenkunde 1908 e.V. Siegen
Polarphilatelie e.V. Arbeitsgemeinschaft im BDPhe.V.
Siegener Jungphilatelisten

PILZE

THIS SIDE OF CARD IS FOR ADDRESS



NEW! OINTMENT TRIBIOTIC* for Mastitis

Three antibiotics combined to give you newest, most effective mastitis control method!

Penicillin-Dihydrostreptomycin-Bacitracin

in Wyeth's easy-to-insert, single dose tube.

- Works where single antibiotics fail.
- Harmless to animal.
- Particularly effective against mixed infections.



Wyeth
Incorporated
Philadelphia 2, Pa.

Each handy tube of Tribiotic Ointment contains 100,000 units penicillin, together with equivalent of 50 mg. dihydrostreptomycin base and 5,000 units of bacitracin. *Trademark

Ganzsache USA
mit Hinweis auf
Penicillin

(eingesandt von
P.S.Kohn)

Innerhalb der Ganzsachen-Serie "Lernt Österreich kennen" erschienen bisher 16 Karten mit dem obigen Markeneindruck.



LERNT ÖSTERREICH KENNEN!
 6112 WATTENS in Tirol, 567 m
 Sommer- und Wintersportplatz in der Nähe Innsbrucks mit modernem Freischwimmbad und vielen Ausflugs-möglichkeiten. Ausgangspunkt in das Ski- und Wander-paradies Wattener Lizum.

Foto: Fotostudio Lamprechtler 193. Auflage/16

Absender: _____

Postleitzahl _____

Postkarte




Straße, Hausnummer, Stiege und Türnummer oder Postfach-nummer

Postleitzahl _____ Bestimmungsort _____

34

Ganzsache Rumänien, Cod. 007/91
 Pilze am Stamm einer Buche

LUNA PADURII '91



FAGUL
Fagus sylvatica

LUNA PADURII '91
 4L⁵⁰
POSTA ROMANA

Destinatar _____

Strada _____ Nr. _____

Blocul _____ Scara _____ Etajul _____ Apart. _____

Sectorul _____ Judetul _____

Codul	Localitatea
-------	-------------

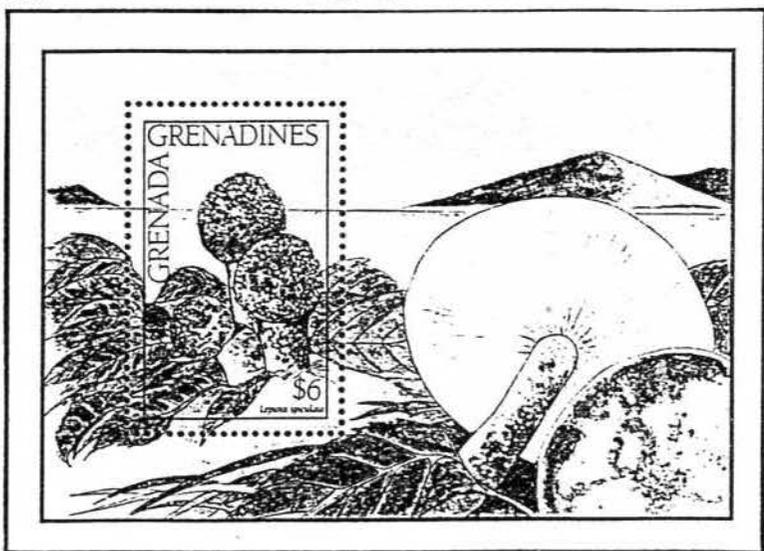
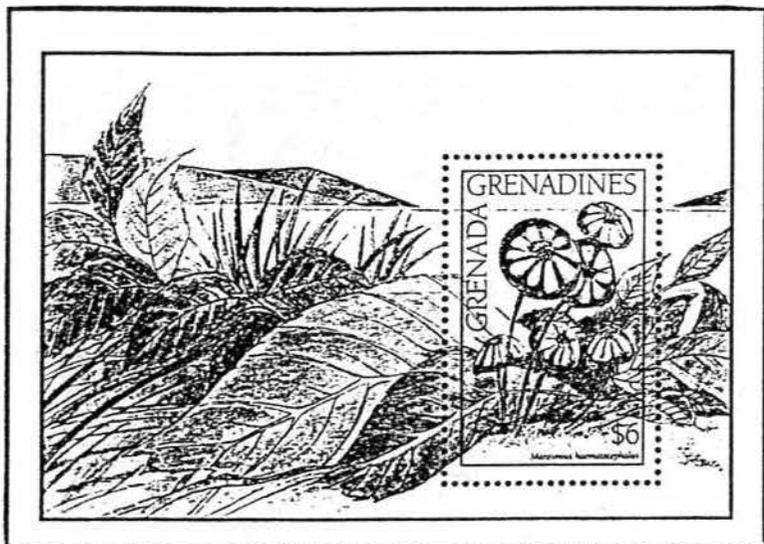
35

250 F *Russula virescens* (Schaeff.emend. Pers.) Fr.
Grünfelderiger Täubling/Grünschuppiger Täubling

400 F *Boletus impolitus* Fr.
Fahler Röhrling

600 F Block *Cantharellus cibarius* Fr.
Pfifferling

Randmotive: Violetter Lacktrichterling
Goldgelbe Koralle



GRENADA GRENADINIEN

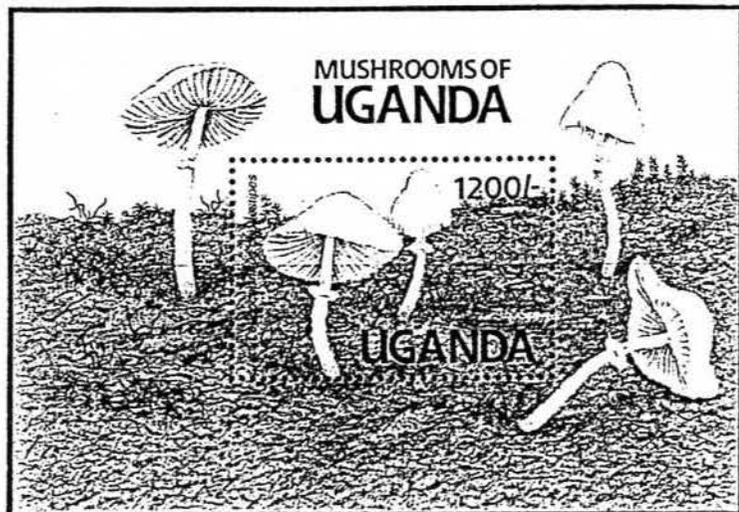
01.06.1991

- 5 c *Pyrrhoglossum pyrrium* = *Psilocybe caerulescens* Murr.
Blauer Khlkopf
- 45 c *Agaricus purpurellus* (Moell.) Moell.
Geselliger Purpur-Champignon/Purpurrötlicher Champignon
- 50 c *Amanita craseoderma*
deutscher Name wird später nachgereicht
- 90 c *Hygrocybe acutoconia* (Clements) Sing.
Zitronen- oder Safrangelber Saftling
- 1 \$ *Limacella guttata* (Pers.:Fr.) Konr.&Maubl.
Getropfter Schleimschirmling
- 2 \$ *Lactarius hygrophoroides* Berk. & Curt.
Schnecklingsähnlicher Milchling
- 4 \$ *Boletellus cubensis* (Berk. & Curt.) Sing.
Kuba-Dunkelsporrhöhrling

5 \$ *Psilocybe caerulescens* = Verwechslung mit Bezeichnung
der Marke zu 5 c = *Pyrrhoglossum pyrrium* (Berk. & Curt.) Sing.
Rote Feuerzung

6 \$ Block *Marasmius haematocephalus* (Mont.) Fr.
Blutköpfiger oder Bluthütiger Schwindling

6 \$ Block *Lepiota spiculata* Pegler
pfeilspitziger Schirmling



UGANDA 1991

140 *Marasmius arborescens* (P.Henn.) Beeli
Bäumchenförmiger Schwindling

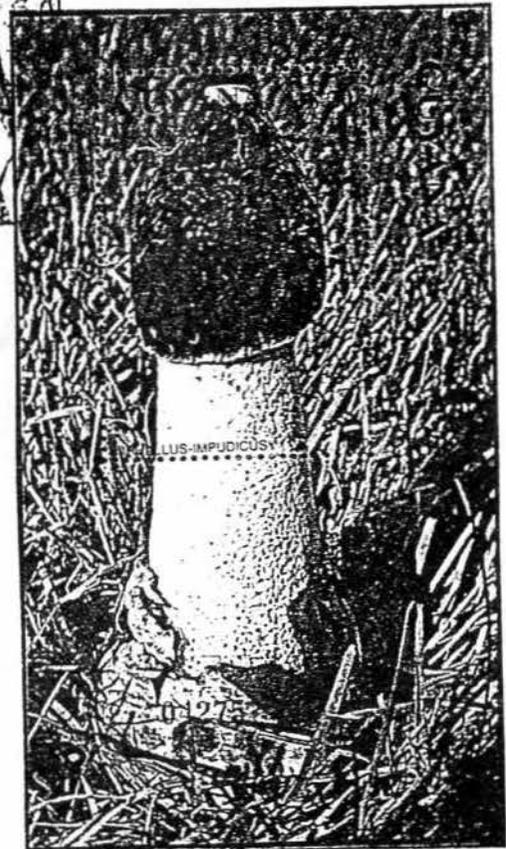
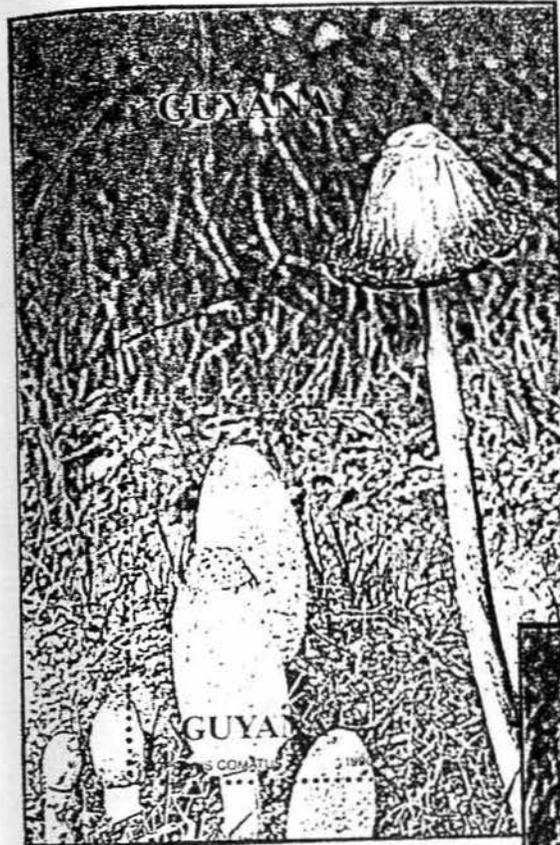
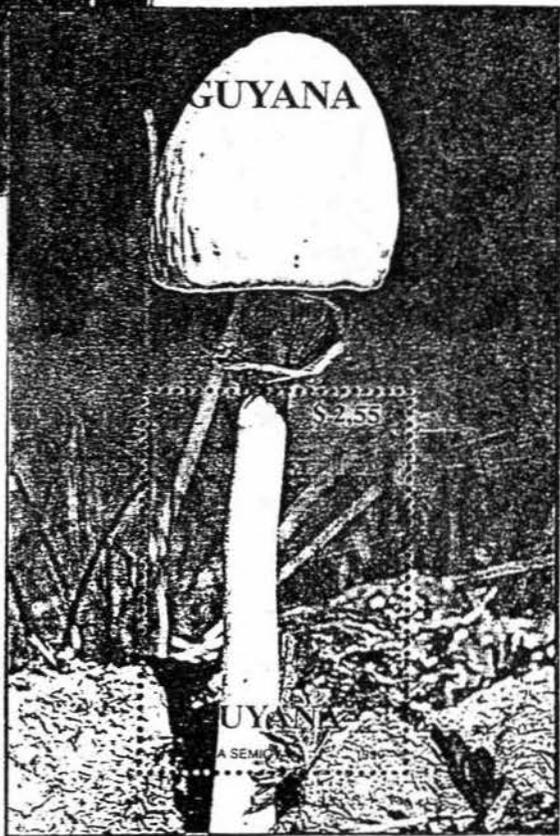
180 *Marasmius subcinereus* = *Marasmiellus subcinereus*
(Berk. & Broome) Pegler
Schwarzfüßiger oder Dunkelstilieger Zwergschwindling
neuer gültiger Name: *Marasmiellus nigripes* (Schw.) S

200 *Agaricus campestris* L.
Wiesen-Champignon

500 *Chlorophyllum molybdites* (Meyer : Fr.) Mass.
Grünsporender Schirmpilz

1200 Block *Leucocoprinus cepaestipes* (Sow.:Fr.) Pat.
Zwiebeliger Faltschirmling





GUYANA 12.10.1990

- 2,55 \$ *Oudemansiella mucida* (Schrad.: Fr.) Hoehn.
Beringter Schleimrübling/Buchen-Schleimröhrling
- 2,55 \$ *Pholiota squarrosa* (Müll.: Fr.) Kummer
Sparriger Schüppling
- 2,55 \$ *Anallaria semiovata* (Sow.:Fr.) Pearson & Dennis =
Panaeolus fimiputris (Bull.:Fr.) Quel.
Ring-Düngerling
- 2,55 \$ *Coprinus comatus* (Müll.: Fr.) S.F.Gray
Schopf-Tintling
- 20 \$ Block *Phallus impudicus* L.: Pers.
Gemeine Stinkmorchel



KONGO 1991

zusätzlich zu den abgebildeten Marken und Block erschien noch ein "Goldblock", der im nächsten Heft vorgestellt wird.

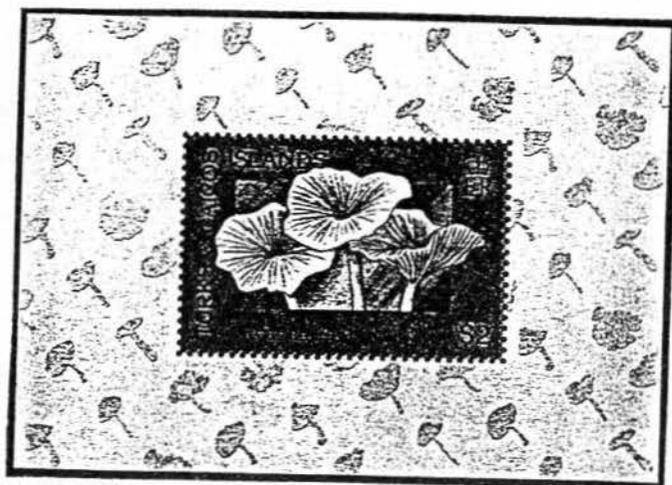
- 40 F *Armillaria mellea* (Vahl: Fr.) Kumm.
Hallimasch
- 500 F *Cortinarius speciocissimus* Kühn. & Romagn.
Prächtiger Schleierling/Spitzgebuckelter Rauhkopf
- 750 F Block *Volvariella bombycina* (Schaeff.:Fr.) Sing
Wolliger Scheidling



MONTSERRAT 13.06.1991
Marken auch als Gutterpair

- 90 c *Panaeolus antillarum* (Fr.) Dennis
Antillen-Düngerling
- 1,15 \$ *Cantharellus cinnabarinus* (Schw.) Schw.
Zinnoberroter Pfifferling

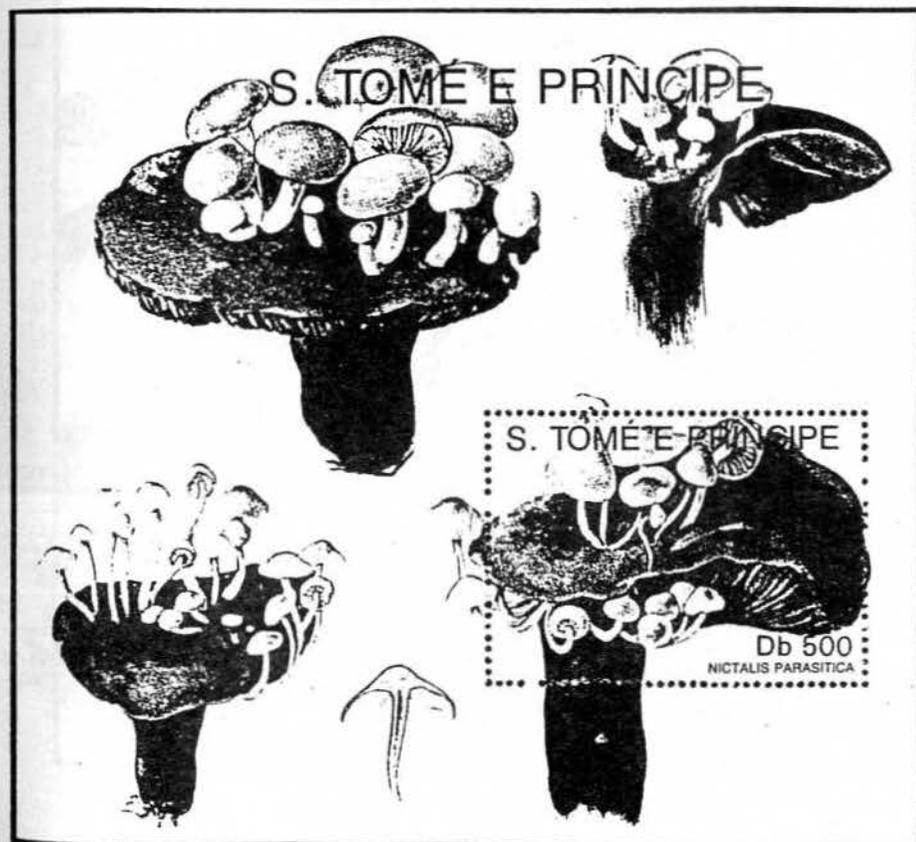
- 1,50 \$ *Gymnopilus chrysopellus* (Berk.&Curt.) Murr.
Goldgelber oder Goldhäutiger Flämmling
- 2,- \$ *Psilocybe cubensis* (Earle) Sing.
Kuba-Kahlkopf
- 3,50 \$ *Leptonia caeruleocapitata* (Dennis) Pegler
= *Entoloma caeruleocapitatum* Dennis
Blauköpfiger oder Blauhütiger Zärtling

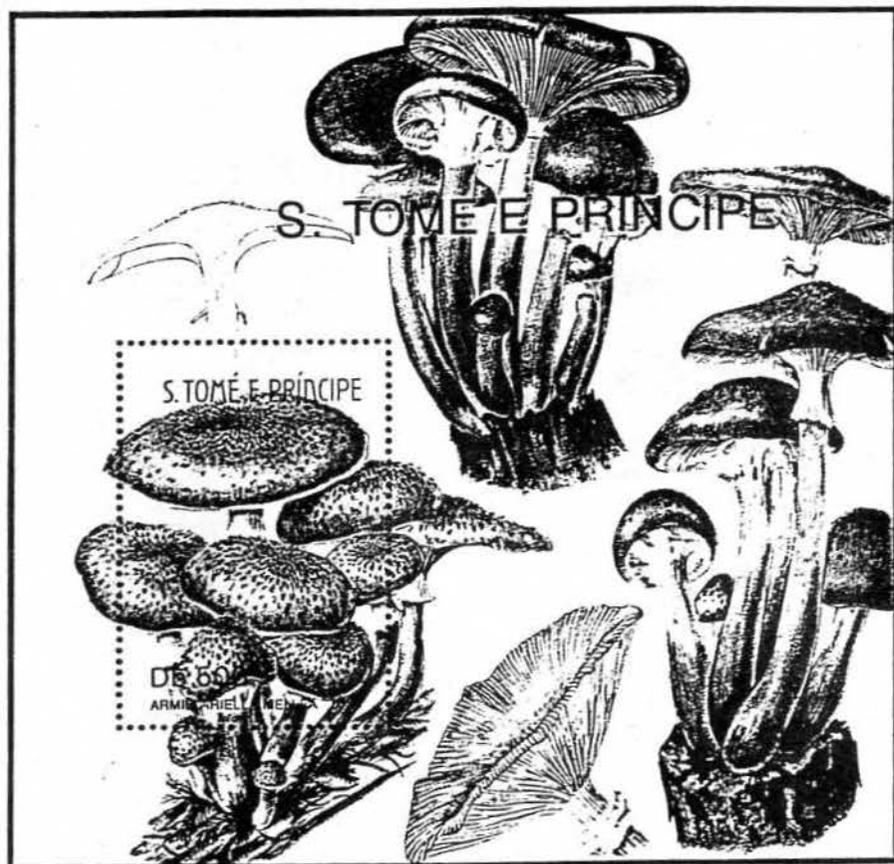
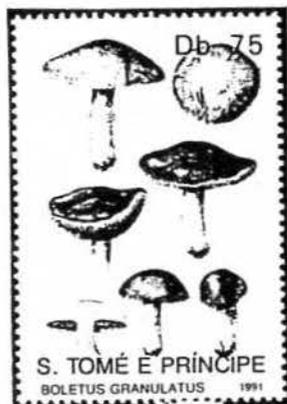


TURKS & CAICOS INSELN 24.06.1991

- 10 c *Pluteus chrysophlebius* (Berk.&Rav.) Sacc.
Goldadrigter Dachpilz
- 35 c *Collybia subpruinosa* (Murr.) Dennis
Schwachbereifter Rübbling

- 50 c *Marasmius atrorubens* (Berk.) Berk.
Schwarzroter Schwindling
- 1,25 \$ *Boletellus cubensis* (Berk.& Curt.) Sing.
Kuba-Dunkelsporrhörling
- 2,- \$ *Block Gerronema citrinum* (Corner) Pegler
Zitronengelber Nabeling





ST. THOMAS UND PRINZENINSEL 1991

- 50 Db *Lepiota procera*=*Macrolepiota procera* (Scop.:Fr.)
Riesenschirmpilz oder Parasol Sing.
- 50 Db *Clitocybe geotropa* (Bull.) Quel.
Mönchskopf oder Falber Riesen-Trichterling
- 75 Db *Boletus granulatus*=*Suillus granulatus* (L.) O.Kuntze
Körnchen-Röhrling / Schmerling
- 125 Db *Coprinus comatus* (Müll.:Fr.) S.F.Gray
Schopf-Tintling
- 200 Db *Amanita rubescens* (Fr.) Pers.
Perlpilz
- 500 Db Block *Nyctalis parasitica* (Bull.:Fr.) Fr.
Beschleierter Zwitterling
- 500 Db Block *Armillaria mellea* (Vahl:Fr.) Kumm.
Hallimasch





MADAGASKAR 28.12.90 Mi.-Nr. 1288-94, Bl. 154

- 25 FMG *Boletus edulis* Bull.:Fr.
 5 Ariary Steinpilz / Abb. zeigt Maronen-Röhrling
- 100 FMG *Suillus luteus* (L.) S.F.Gray
 20 Ariary Butterpilz
- 350 FMG *Amanita muscaria* (L.) Pers.
 70 Ariary Fliegenpilz
- 450 FMG *Boletus calopus* Fr.
 90 Ariary Schönfuß-Röhrling
- 680 FMG *Boletus erythropus* (Fr.) Krbh.
 136 Ariary Flockenstieliger Hexen-Röhrling
- 800 FMG *Leccinum scabrum* (Bull.:Fr.) S.F.Gray
 160 Ariary Birkenpilz
- 900 FMG *Leccinum testaceo-scabrum* (Secr.) Sing.
 180 Ariary = *Leccinum versipelle* (Fr.) Snell
 Heide-Rotkappe oder Birken-Rotkappe
- 1500 FMG Block *Lycoperdon perlatum* Pers.:Pers.
 300 Ariary Flaschenbovist



MADAGASKAR 1991

- 500 FMG *Russula radicans* Heim
 100 Ariary Wurzelnder Täubling
- 1025 FMG *Russula singeri*
 205 Ariary Singers Täubling

3500 FMG Lactariopsis pandani Heim
700 Ariary Schraubenbaum-Ringmilchling

4500 FMG Block Russula aureotacta Heim
900 Ariary Goldigwerdender Täubling



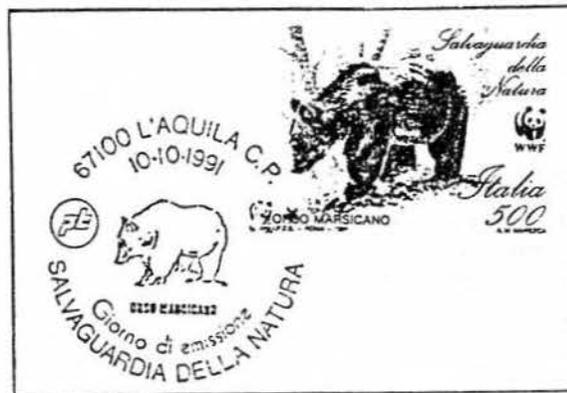
span. ANDORRA 20.09.91 Mi.-Nr. 223

45 Ptas Macrolepiota procera (Scop.:Fr.) Sing.
Riesenschirmpilz oder Parasol



JEMEN 18.03.1991

- 50 F Boletus aestivus Paulet ex Fr.
Sommer-Steinpilz
- 60 F Suillus luteus (L.) S.F.Gray
Butterpilz
- 80 F Gyromitra esculenta (Pers.) Fr.
Frühjahrslorchel
- 100 F Leccinum scabrum (Bull.:Fr.) S.F.Gray
Birkenpilz
- 130 F Amanita muscaria (L.) Pers.
Fliegenpilz
- 200 F Boletus erythropus (Fr.) Krbh.
Flockenstieliger Hexen-Röhrling
- 300 F Leccinum testaceo-scabrum (Secr.) Sing.
= Leccinum versipelle (Fr.) Snell
Heide-Rotkappe oder Birken-Rotkappe



ITALIEN 10.10.1991

500 Lire Pilze zwischen den Vorderbeinen
des Bären

Briefmarkensammler-Verein Wiesloch e. V.

Wir laden ein zur

WIESBRIA '92

3.-4. Oktober 1992

Wettbewerbsausstellung im Rang III
mit Großtauschtag und Sonderpostamt

in 6908 Wiesloch, neue Stadthalle PALATIN

mit Internat. Beteiligung
mit Ehrenklasse
mit Jugendklasse
mit Juryklasse
mit Offener Klasse

Im Mittelpunkt der Ausstellung steht das 250-jährige Jubiläum der Post in Wiesloch, die 1742 als Posthalterei von Thurn und Taxis eingerichtet wurde.

Außerdem gedenkt Wiesloch des 200. Geburtstages des berühmten Weinbau-Pioniers Johann Philipp Bronner (1792-1864). Aus diesem Anlaß gibt es ein Briefmarkenheft mit der "Riesling"-Marke. Ein weiterer Anziehungspunkt sind die archäologischen Ausgrabungen in Wiesloch, deren Besichtigung geplant ist.

In der erstmals stattfindenden "Offenen Klasse" kann jeder ausstellen, was und wie es ihm beliebt. Es gibt keine strengen Wettbewerbsvorgaben; gezeigt werden soll das, was gefällt und Freude bereitet und was mit Philatelie zu tun hat, einschließlich Zeichnungen, Zeitungsausschnitten, Dokumenten, Fotos, auch Randgebiete wie Vignetten, Ansichtskarten, Telefonkarten u.a.m.



Informationen und Anmeldeformulare gegen Rückporto beim Ausstellungsleiter Walter ERNST, D-6908 Wiesloch, Albert-Schweitzer-Straße 10.

WALD in Stichworten von S bis Z

von S. Maywald, Grainet

"Sammeln"

- und in diesem Fall: Holz und Reisig.

Man sollte solche einschlägigen Marken bei unserem Motivgebiet nicht übersehen (Abb. 1 + 2).



"Stempel (- suche)"

Oft beklagt und noch immer beklagenswert:

Zum Thema Wald + Forstwirtschaft findet man kaum aktuelle Stempel im deutschsprachigen Raum.

Um so erfreulicher, daß man 1991 doch ab und zu fündig wurde (Abb. 3 + 4).



Postkarte
Postale



"Vorzeit"

Die Natur im Mesozoikum heißt die Markenserie der Britischen Gebiete in der Antarktis, die am 27.03.1991 erschien.

Mi-Nr. 173: Wald in der Spätkreidezeit; Querschnitt durch den Stamm einer Südbuche

Mi-Nr. 174: Vogelfuß - Dinosaurier.

Mesozoikum ist das Erdmittelalter. An dessen Ende steht die Kreidezeit.

Die Kreidezeit ist durch ein gleichmäßiges Klima von Pol zu Pol gekennzeichnet. Es entstehen die Jahreszeiten.

In der Kreidezeit sterben die Riesensaurier aus. Die ersten Blütenpflanzen (Gräser, Weiden, Pappeln, Eichen) erscheinen.

Das liegt mehr als 60 Mill. Jahre zurück (Abb. 5 + 6).



"Waldschäden"

Die Kommentare zum ersten gesamtdeutschen Waldzustandsbericht reichen von "Der Wald wird gesundgebetet" bis zu "Der Wald wird krankgeschrieben".

Tatsächliche Aussage: Zunahme der Waldschäden, besonders betroffen die Eiche.

Philatelistisches zu Waldschäden und Waldzerstörung findet man auf Chile

- | | |
|--------------|-------------------|
| Mi.-Nr. 1372 | Abholzung |
| 1373 | Luftverschmutzung |
| 1375 | Waldbrand |

(Abb.7)



Mexico Mi.-Nr. 2177 Erhalt des Lacandenen-schungels

(Abb.8)

Zentralafri.Republik Mi.-Nr. 1405 Gründung der Gesellschaft Erhaltung der Wälder 1989

(Abb.9)

Nicht vergessen sollte man Bund Mi.-Nr. 1526 (Abb.10)

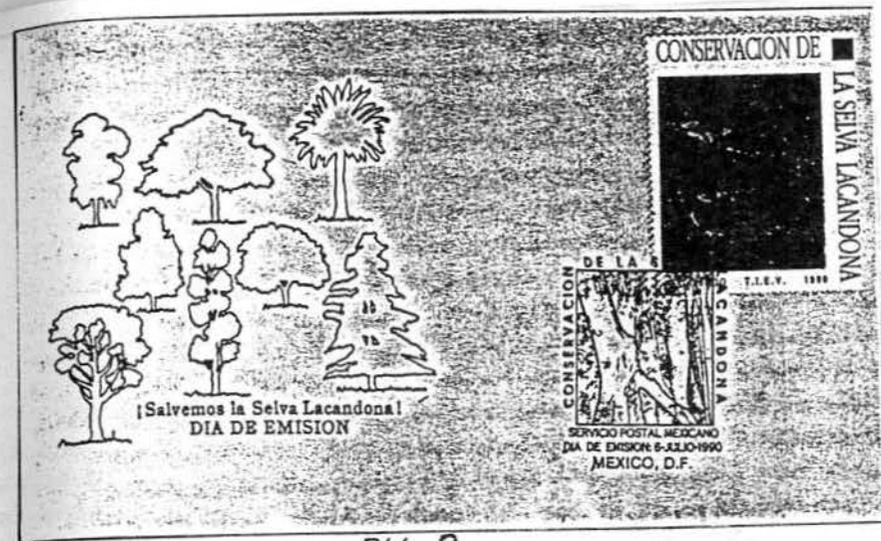


Abb. 8



Abb. 9



Abb. 10

ERS 1, der Luchsauge genannte Satellit kann Sturmschäden in Wäldern und Rodungen im tropischen Regenwald erkennen. Hierzu paßt die Meldung, daß man in Franz. Guyana damit begonnen hat, einen Staudamm zu betonieren, hinter dem schon bald 310 qkm Regenwald überflutet werden.

Das alles dient zur Stromerzeugung für den Weltraumbahnhof Kourou, von dem man dann mit der europäischen Trägerrakete "Ariane" Satelliten ins All schießen kann, um Umweltschäden zu beobachten.

Ganz einfach ist es nicht, diese Zusammenhänge zu erkennen - und zu akzeptieren.

"Weltforstkongreß"

Der 10. seiner Art fand im September 1991 in Paris statt. Frankreich Mi.-Nr. 2857 erschien aus diesem Anlaß (Abb.11).



"Zapfen"

Polen gab am 22.02.1991 zwei Freimarken heraus. In der MiR 5/91 liest sich das so:

Freimarken "Tannenzapfen" Mi.-Nr. 3312 + 3313. Ein kleiner Scherz der Redaktion.

Bei Nr. 3313 steht *Pinus strobus*. Die Strobe aber ist natürlich keine Tanne (Abb. 12 + 13).



"Zuversicht"

Zum Baum des Jahres 1992 wählte man eine aussterbende Baumart: die Ulme.

Frankreich (Abb.14) stellt den Baum auf einer Marke dar. Das sog. Ulmensterben, verursacht durch den Ulmensplintkäfer, macht es der Ulme schwer zu überleben.

Das Holz dieses Baumes ist besser bekannt unter dem Begriff "Rüster".

"Baum des Jahres" (1991 war es die Linde), "Tag des Baumes" (Irgendwo zwischen April und Mai im Jahr angesiedelt) machen kaum Schlagzeilen und finden bei uns keinen philatelistischen Niederschlag.

Anders beispielsweise Syrien Mi.-Nr. 1796, Tag des Baumes (Abb.15).



Die Frage bleibt, warum all die um den Wald verdient gewordenen Institutionen und Vereine nicht einmal einen Sonderstempel anregen.

Die Frage wäre z. B. zu richten an die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald

die Länderforstvereine

den Bund Deutscher Forstleute

die Gewerkschaft Gartenbau, Landwirtschaft + Forsten

den Bund Naturschutz

Greenpeace

Robin Wood und und und,

nicht zuletzt an alle forstlichen Behörden.

Zuversicht?

Nur darauf, daß die ULME nicht nur "ihr" Jahr überlebt, sondern weiterhin eine heimische Baumart bleibt.

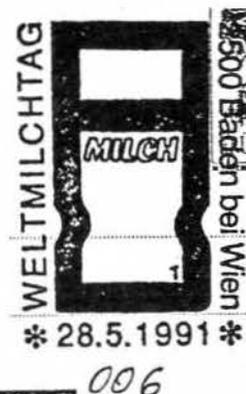
ULME - "BAUM DES JAHRES 1992"

von J. Gaebeler, Freiburg

Von verschiedenen Umweltverbänden wurde von einem gemeinsam getragenen Kuratorium die Ulme zum Baum des Jahres 1992 ernannt. Mit dieser Aktion sollen alle Interessenten über den seltener gewordenen Baum informiert werden. In Deutschland gibt es drei verschiedene Ulmenarten: Feld-, Berg- und Flatterulme. Seit den 20 er Jahren wird diese Baumart durch eine Pilzkrankheit dezimiert, die vom Ulmensplintkäfer übertragen wird. Charakteristisches Kennzeichen dieser Baumgattung ist ihr am Blattstiel unsymmetrisch angesetzendes Blatt. An sich ist Ulmenholz eine interessante und schöne Holzart, die am Markt aber wegen des zurückgegangenen Angebots und aus Modeerscheinungen an Bedeutung verloren hat. Als Briefmarkenmotiv findet sich die Ulme anscheinend kaum? Immerhin hat Frankreich am 23.09.85 die abgebildete instruktive Marke zusammen mit drei weiteren ähnlichen Baumwerten herausgegeben. Es handelt sich hier um *Ulmus montana*.



VORRATSLISTE JANUAR 1992





016



017



018



020



019



021



022



023



024

- | | | |
|-------|---|-------|
| X 001 | San Miniato, Italien, Weisse Trüffel | 2,50 |
| 002 | Dole, Frankreich, Pilz | 3,50 |
| 003 | Levroux, Frankreich, Pilze | 2,50 |
| 004 | Camigliatello, Italien, Pilz | 2,50 |
| 005 | Ponte a Moriano, Italien, Mann hält Pilz | 2,50 |
| X 006 | Baden, Österreich, Weltmilchtag | 1,50 |
| 007 | Zell, Österreich, Kuhkopf mit Glocke | 1,50 |
| 008 | San Marino, Italien, Pilze | 3,- |
| X 009 | Salzburg, Österreich, Kräuter + Mörser | 1,50 |
| X 010 | Villefrance, Frankreich, Pilz + Kastanie | 2,50 |
| 011 | Arad, Rumänien, Pilze | 3,- |
| 012 | Rumänien, Pilze | 3,- |
| 013 | - 018 Bad Felix, Rumänien, Stempel mit 2. Pilzmarkenausgabe identisch | 12,50 |

- | | | |
|-------|---|------|
| 019 | Basking Ridge, USA, Pilze | 3,- |
| 020 | Massa, Italien, Kind, Baum, Pilze | 2,50 |
| 021 | Putifigari, Italien, Pilze | 2,50 |
| 022 | Giarre, Italien, Weinlesefest, Traube | 2,50 |
| X 023 | Sammichele, Italien, 25. Weinfest | 2,50 |
| 024 | Trieste, Italien, Intn. Hundausstellung | 2,50 |

besten 18.1.82

Die Stempel der Vorratsliste können im Abo bezogen werden. Themen angeben!

Briefmarken mit Pilzhauptmotiv können ebenfalls im Abo bezogen werden. Ferner FDC + Maxi-Karten.

Bestellungen an: Gerlinde Weber
Postfach 22 01 41
W-5600 Wuppertal 22
Tel.: 0202-601704

SUCHE: Tauschpartner für die Themen Fauna, und Pilze aus aller Welt.
Gebe alle Welt, Litauen, UDSSR
Adomenas Danielius
a/d 84
LT-2000 Vilnius - C

IMPRESSUM

Das Mitteilungsheft der Motivgruppe-Motivarbeitsgemeinschaft
im BDPH

Landwirtschaft-Weinbau-Forstwirtschaft e.V.

erscheint vierteljährlich im Januar, April, Juli und Oktober.
Die Bezugsgebühren sind mit dem Beitrag für die Motivgruppe
abgegolten.

Einzelhefte können bei der Redaktion bestellt werden.

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet. Namentlich gekenn-
zeichnete Beiträge, Artikel oder Meinungen stellen nicht un-
bedingt die Meinung der Redaktion dar.

Anschriften der Autoren:

Cornelia Addicks, Casilla 807, Cusco - Peru

Dr. Hans Brückbauer, Fraenkelstr. 4, D-6730 Neustadt/Wstr.

Walter Dietermann, Nelkenstr. 35, D-7056 Weinstadt

Jürgen Gaebeler, Malterer Str. 18, D-7800 Freiburg

Manfred Geib, Im Weidengarten, D-6559 Odernheim

Horst Kaczmarczyk, Gernotstr. 44, D-5600 Wuppertal 2

Siegbert Maywald, Fischerhäuslweg 5, D-8391 Grainet

Redaktion und Schriftleitung:

Gerlinde Weber, Postfach 22 01 41, D-5600 Wuppertal 22

Überarbeitung Pilze:

Wolfgang Kühl, Schellenbergstr. 8a, D-7713 Hüfingen 1

Mitteilungsblatt Nr. 64 / Januar 1992

Auflage: 300 Exemplare

Preis im Einzelbezug DM 7,- + -,80 Porto

Redaktionsschluß für Heft Nr. 65 ist der 15.03.1992